

Geht ned, gibt's ned!

Lehrlingsehrung | Wirtschaftsleute sind stolz auf die bezirksbesten Lehrlinge und bezeichnen sie als Vorbild, die nach Sternen greifen.

Von Karin Widhalm

RETZ | 320 Lehrlinge werden derzeit in 140 Betriebe ausgebildet und einige weisen hervorragende Leistungen vor. Die Wirtschaftskammer holt die Bezirksbesten mittlerweile zwei Mal im Jahr vor den Vorhang – und übergibt Urkunden für ihren erfolgreichen Bildungsweg.

„Das duale Bildungssystem hat laufend Spitzenkräfte hervorgebracht“, hob Moderatorin Katharina Sackl-Lang hervor. „Meine Lehrlinge sind zu den besten Mitarbeitern und zu einer Stütze des Betriebes geworden“, spricht Bezirksstellenobmann Alfred Babinsky aus Erfahrung. „Wichtig ist, dass ihr stolz darauf seid, was ihr bisher erreicht habt und auch darauf aufbaut.“ Nationalratsabgeordneter Christian Lausch lobte die Lehrherren, die junge Menschen ausbilden.

Landtagsabgeordneter Walter Naderer findet, dass die Lehrlinge durchaus nach den Sternen greifen und Chefposten anstreben können. Man müsse nur



Sie standen am vorigen Donnerstag im Weinschlössl im Mittelpunkt, schafften sich doch die Lehrlingsabschlussprüfung mit Auszeichnung – und sind damit die Bezirksbesten (v.l.): Lukas Hackl, Melanie Eder, Manuel Fleischmann, Kerstin Auer und Florian Grünwald.

Foto: Karin Widhalm

am Ball bleiben, denn auch Edison habe 1.000 Prototypen bis zur voll entwickelten Glühbirne bauen müssen. „Er hat nicht gesagt: Das geht nicht. Sondern: So geht's nicht.“

Finanzamtsvorstand Anton Trauner wartete mit einem Erfolgsrezept auf: „Erfolg haben jene, die sich nur mit einer Sache beschäftigt haben.“ Peter Kirchner, stellvertretender Leiter des AMS Hollabrunn, ist eines

wichtig: „Dass die Jugend auch einen Platz in ihrem Arbeitsleben findet.“ Dazu müsse man wissen, „was man machen möchte, was man kann, was man will und wofür man sich interessiert“. Und: Die ausgezeichneten Lehrlinge sind „vielleicht ein Vorbild für jene, die erst am Anfang stehen“.

Mehr Fotos auf hollabrunn.NÖN.at



Lehrlingsbeste

○ **Kerstin Auer** (Hollabrunn): „Ihr Filialleiter beschreibt sie uns als sonniges Wesen, das stets freundlich im Umgang mit den Kunden ist.“ **Einzelhandelskauffrau (Lebensmittelhandel) bei Hofer KG in Hollabrunn**

○ **Melanie Eder** (Unterretzbach): „Sie hilft überall mit, wo sie gebraucht wird, ohne viel nachzudenken.“ **Bürokauffrau bei Holzindustrie Maresch GmbH in Retz**

○ **Lukas Hackl** (Goggendorf): Beeindruckte auch „mit der Teilnahme an den europäischen Berufsmeisterschaften in Skopje“. **Kraftfahrzeugs-techniker bei Autohaus Eissner GmbH in Hollabrunn**

○ **Manuel Fleischmann** (Klein Reiprechtsdorf): „Er möchte sich überall auskennen und lernt durch Nachfragen ständig dazu.“ **Installations- und Gebäudetechniker bei Michael Geist in Pulkau**

○ **Florian Grünwald** (Wien): „Er ist zudem sehr freundlich und hilfsbereit, besonders gegenüber benachteiligten Personenkreisen wie älteren und behinderten Menschen.“ **Einzelhandelskaufmann bei Elektro Mörth GmbH in Kammerndorf**

Zwei waren nicht anwesend: **Jasmin Habeler** (Schrattenthal), Einzelhandelskauffrau bei Marianne Ulzer und **Vanessa Koller** (Wartberg), Hotel- & Gastgewerbeassistent im Althof



HAK-Projekt für den Nationalpark Thayatal mit (v.l.) Eva Schmircher, Vera Sainitzer, Melanie Hochrainer, Natalie Dundler, Barbara Schuster, Christian Übl und Sonja Krottendorfer.

Foto: HAK Retz

Park unter der HAK-Lupe

Projekt | Vier Maturantinnen überprüften das Besucherangebot im Nationalpark Thayatal.

RETZ, HARDEGG | Beinahe so vielfältig wie die Natur sind die Angebote an Freizeitaktivitäten im Nationalpark Thayatal. Das Naturparadies für Besucher haben die vier Schülerinnen Barbara Schuster, Melanie Hochrainer, Natalie Dundler und Vera Sainitzer im Zuge ihres Projektes zur Reife- und Diplomprüfung an der HAK Retz unter die Lupe genommen. Die Pädagoginnen Sonja Krottendorfer und Eva Schmircher betreuten sie.

Ziel war es, die Zufriedenheit der Besucher zu eruieren, um anschließend Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten. Die angehenden HAK-Absolventinnen

führten eine Umfrage durch und untersuchten die Wanderrouen aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Personen, beispielsweise mit den Augen eines Kindes. Diese Methode (Service Design) lernten die Schülerinnen in einem Workshop der Schule genauer kennen.

Die jungen Damen lieferten eigene Empfehlungen zur Verbesserung des Angebots – und gaben einen wichtigen Impuls für das Retzer Land und dessen Umgebung. Auftraggeber Christian Übl, verantwortlich für das Besuchermanagement im Nationalpark, zeigte sich erfreut über die Ergebnisse.